

# Haustiere – Freunde (mit Risiken!)



**Heute gibt es zahlreiche Indizien dafür, dass Haustiere ihren Haltern guttun – in vieler Hinsicht! Im Jahr 2018 lebten z. B. rund eine halbe Million Hunde und über 1,6 Millionen Katzen in den Schweizer Haushalten. Glück für diejenigen, die ein Haustier in der Mietwohnung halten dürfen.**

Haustiere zu halten, hat neben vielen psychischen Auswirkungen auch physisch zahlreiche positive Effekte. Die körperliche Aktivität (Spaziergänge mit dem Hund) beeinflusst positiv chronische Erkrankungen wie Diabetes, Krebsleiden, hoher Blutdruck, chronische Lungenerkrankungen und somit die Gesundheit des Menschen: Bewegung beim «Gassi gehen» stärkt ihr Immunsystem, und als «Nebenwirkung» haben sie weniger Gewichtsprobleme.

Haustiere tun jedoch auch der Psyche gut. Beim Streicheln Ihres Stubentigers oder Hundes baut der Körper Stresshormone ab. Entschleunigung und Stressbewältigung unseres hektischen Alltags auf natürliche Weise, ohne Gebrauch von Psychopharmaka!

Als Haustierbesitzer gibt man Liebe weiter, welche mehrfach erwidert wird. Sie können mit Ihrem Liebling reden, und immer hört jemand zu, ohne zu widersprechen. Oftmals gibt es etwas zu lachen, was dem Gemüt und dem Seelenleben guttut. V.a. wer alleine wohnt

und ein Haustier hat, fühlt sich nicht nur weniger einsam, sondern findet leichter Anschluss an andere Menschen. Hinzu kommt das gute Gefühl, von seinem Tier gebraucht zu werden. Haustiere werden so eine Art «Türöffner zum Herzen».

## **Geliebt und gebraucht werden**

Auch im Alter gibt es viele gute Gründe, sich für ein Haustier zu entscheiden. Egal, ob Hund, Katze oder Wellensittich – das Gefühl, geliebt und gebraucht zu werden, hält fit und trägt dazu bei, gesund zu bleiben.

Haustiere können aber auch eine Gefahr darstellen für den Menschen. Vielen Tierhaltern ist nicht bewusst, dass z. B. Katzen und Hunde zahlreiche Krankheitserreger übertragen können. Vor allem kleine Kinder, ältere und kranke Menschen und Schwangere sind durch Infektionen mit Viren, Bakterien, Pilzen oder Parasiten gefährdet. Für gesunde Menschen ist das Risiko gering, wenn die Tiere angemessen versorgt und die Hygieneregeln eingehalten werden.

Wenn Zwei- und Vierbeiner ein gemeinsames Leben führen, kommen sie sich dabei sehr nahe. Dass hier (neben Liebesbeweisen) auch Mikroorganismen und übertragbare Krankheiten ausgetauscht werden, ist nicht verwunderlich. Am häufigsten werden bakterielle Erreger übertragen. Krankheiten, die Katzen oder Hunde übertragen können, sind vielfältig.

## **Bissverletzungen immer behandeln!**

Auch wenn die Verletzung zunächst harmlos erscheinen sollte: Wenn die gelieb-

ten Vierbeiner zubeissen, kann sich die Wunde infizieren und teilweise fatale Folgen nach sich ziehen. Bisse im Bereich der Hand sind besonders gefährlich und können *innert Stunden* zu einer Blutvergiftung führen. *Eine Bisswunde ist immer ein medizinischer Notfall!* Etwa jeder zweite Katzenbiss ist infektiös (Hunde rund 20%) – *immer antibiotisch behandeln* und Impfstatus überprüfen lassen (Tetanus)!

Beim *engen Kuscheln und Schmusen* mit ihrem Liebling werden v.a. *Pilze* ausgetauscht. Fasst sich der Mensch nach dem Streicheln ins Gesicht oder in die Haare, breiten sich die Pilze aus und führen zu juckenden Hautausschlägen.

Haustiere bringen Dutzende *Zecken* täglich nach Hause! Die Bekämpfung von Zecken ist kompliziert, weil sie keine Insekten, sondern Spinnentiere sind. Mittel, die bei Insekten wirken, wirken bei ihnen nicht. Bisher gibt es auch kein Mittel, das den Stich einer Zecke verhindert! (Zeckenhalsbänder sind nutzlos.) Die Zecke im Wohnzimmer kann zur Gefahr werden für die ganze Familie. Kontrollieren Sie Ihr Haustier (und sich selbst) täglich auf Zecken. Erkrankungen durch Zecken sind für den Menschen nicht harmlos.

*Tollwut* dürfte wohl jedem bekannt sein. Sie ist eine Viruserkrankung, befällt das Nervensystem und endet in der Regel tödlich. Zum Glück ist sie selten, doch ausgerottet ist sie (noch lange) nicht. Impfung ist möglich, v.a. bei Reisen in Gegenden, wo streunende Hunde oftmals tollwütig sind.

### Haustiere und Corona

In 3–5% können bei Katzen und Hunde *Coronaviren* nachgewiesen werden, was auf eine zurückliegende Infektion hindeutet. Der Grossteil stammt aus Covid-19-positiven Haushalten. Menschen können Haustiere wie Hunde oder Katzen mit Corona infizieren. *Bisher gibt es jedoch keine Beweise dafür, dass ein Tier das Virus auf den Menschen oder auf andere Tiere übertragen kann.* Tiere sind also nach derzeitigem Wissensstand keine Infektionsquelle für Menschen. *Infizierte Menschen sollten den Kontakt zu Haustieren meiden.*

*Wurminfektionen* kommen in der Hunde- und Katzenhaltung sehr häufig vor. Sie können für den Menschen ein ernstzunehmendes gesundheitliches Problem darstellen. Enger Kontakt zu den Tieren führt zur Übertragung, sofern Ihr Haustier nicht entwurmt wurde.

### Hygienetipps mit Haustieren

- Nach jedem Kontakt mit Tieren stets die Hände waschen.

- Haustiere nicht küssen oder mit ins Bett nehmen.
- Tiere sollten nicht übers Gesicht oder über offene Wunden lecken.
- Während der Zubereitung von Speisen das Haustier nicht streicheln und es von Lebensmitteln fernhalten.
- Tierkot unverzüglich entfernen.
- Futter- und Trinknapf nach Gebrauch reinigen, Wasser regelmässig wechseln.
- Katzentoilette regelmässig mit heissem Wasser reinigen.
- Katzen- oder Hundedecken regelmässig bei mindestens 60 °C waschen.
- Bei Biss- oder Kratzwunden die Wunde sofort desinfizieren.
- Fremde oder wilde Tiere, die krank sind, nicht anfassen.
- Tierkadaver nicht ohne Schutzhandschuhe berühren.

Es gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen, Fürsorge zu geben und Fürsorge zu empfangen. Der Mensch will geliebt werden und andere (Menschen oder Tiere) haben, die er lieben kann. Wir bau-

en mit Haustieren eine soziale Beziehung auf, was zu Mitmenschen immer schwieriger wird.

### Merkmale

- Ein Tier hilft gegen Einsamkeit, Stress und schlechte Laune.
- Ein Tier stärkt Ihre Fitness und Ihr Immunsystem.
- Ein Tier ist gut fürs Herz.
- Ein Tier stärkt Ihr Verantwortungsbewusstsein.

*«Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt einem uralten Grundmotiv – nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies.»*

– Konrad Lorenz

Mit freundlichen Grüßen verbleibend,  
Ihr

Dr. med. Claudio Lorenzet

[www.lorenz.ch](http://www.lorenz.ch)

 [www.bergdietikon.ch/arzt](http://www.bergdietikon.ch/arzt)

# Bewegung im Schlittental

## Die Mietwohnungen des AGW sind etwas in die Jahre gekommen. Der Stiftungsrat hat beschlossen, sich dem Thema anzunehmen, und ein Projekt lanciert, um einen Vorschlag für die Sanierung der Mietwohnungen im Schlittental auszuarbeiten.

Die Liegenschaft des AGW (Altersgerechtes Wohnen) wurde vor rund 25 Jahren im Schlittental gebaut. Die Gemeinde Bergdietikon fungierte damals als Stifterin der *Stiftung altersgerechtes Wohnen in Bergdietikon* und ermöglichte den Bau durch Bauland, das im Rahmen eines Baurechtsvertrags und gegen Baurechtzins zur Verfügung gestellt wurde. Die Stiftung bezweckt insbesondere, in der Gemeinde Bergdietikon wirtschaftlich tragbare Wohneinheiten anbieten zu können. Die Wohnungen werden noch bis 31. März 2022 vom Bundesamt für Wohnungswesen mit einem Zuschuss verbilligt, sofern ein Anrecht darauf besteht.

Die *Mietwohnungen ohne Dienstleistungen* sind inzwischen ein wenig in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard respekti-

ve den Bedürfnissen und Erwartungen der Mieter. Hinzu kommt, dass sich die für die damalige Zeit ausserordentlichen Einrichtungen wie Lift, begehbare Nasszellen und Rollstuhlgängigkeit in neueren Liegenschaften als Standard etabliert haben. Dadurch schlagen auch die Mietpreise nicht adäquat und dem Zweck gerecht zu Buche. Eines der Resultate dieser Situation ist, dass einzelne Wohnungen über eine längere Zeit trotz einer grossen Nachfrage nach altersgerechten Wohneinrichtungen nicht vermietet werden können.


### Dringender Handlungsbedarf

Der Stiftungsrat hat entschieden, sich dem Thema dringend anzunehmen. Dazu will er die komplexe Situation analysieren, indem er neben dem Wohnungsmix

und dem Ausbaustandard auch die Frage der Preisgestaltung und nicht zuletzt auch die einzelnen besonders behindertengerechten Wohnformen prüft. Das Ziel ist es, bis Ende dieses Jahres einen Vorschlag für die Sanierung des Gebäudes zur Erfüllung der zeitgemässen Bedürfnisse vorliegen zu haben.

Darüber hinaus findet sowohl bei Bewohnerinnen und Bewohnern als auch bei Interessenten eine Umfrage nach ihren Bedürfnissen statt. Aufgrund der Grösse muss heute bereits festgehalten werden, dass Serviceleistungen, wie sie in Altersheimen oder grösseren Institutionen angeboten werden, wirtschaftlich nicht tragbar sind und nicht im Fokus stehen werden.

Der Stiftungsrat wird Sie wieder über das Projekt und die zukünftige Gestaltung der Stiftung informieren. Für Fragen und Anliegen steht der Präsident des Stiftungsrats gerne zur Verfügung: Paul Monn, [paul.mon@bergdietikon.ch](mailto:paul.mon@bergdietikon.ch), Tel. 079 57 121 76.

 [www.agw-bergdietikon.ch](http://www.agw-bergdietikon.ch)